

Aus der Geschichte der Neuzeit.

Allgemeine Übersicht bis 1648.

Die Einheit der abendländischen Kirche hört auf, von der römisch-katholischen Welt lösen sich evangelische Sonderkirchen und erringen nach schweren Kämpfen eine gesicherte Stellung.

Die romanischen Nationen, auch die slawischen, soweit sie in Betracht kommen, bleiben der Römischen Kirche treu; in den germanischen wendet sich die Mehrheit der Bevölkerung der Reformation zu.

Das europäische Staatensystem wird neu geordnet; es entstehen selbständige Staaten in den Niederlanden und der Schweizer Eidgenossenschaft. Die Mitte Europas, das Deutsche Reich, wird politisch vollends zergliedert (800 Jahre nach dem Teilungsvertrag zu Verdun, 400 Jahre nach dem Tode Friedrichs II.), es ist als Ganzes völlig ohnmächtig und steht unter dem fast ausschlaggebenden Einflusse des Auslandes.

Die beiden Weltreiche, das spanische und das osmanische, untereinander verfeindet, scheinen im Anfang des 16. Jahrhunderts die Selbständigkeit Europas zu bedrohen, in der zweiten Hälfte aber wird der türkischen Ausdehnung durch die Verteidigung von Malta und die Seeschlacht von Lepanto (1571) eine Grenze gezogen, die spanische Monarchie erschöpft ihre Macht im Religionskampfe; das Jahr 1588, der Untergang der Armada, kann als der Wendepunkt ihrer Geschichte betrachtet werden.

Der Welthandel verläßt in dieser Periode die alten Wege, die Mittelmeerhäfen Europas geben ihre Bedeutung an die atlantischen ab, Venedig steht schon hinter Antwerpen, im 17. Jahrhundert weit hinter Amsterdam zurück.

Das Zeitalter der Reformation.

1517—1555.

Allgemeine Übersicht.

In den meisten Ländern des Abendlandes entstehen protestantische Gemeinden und Kirchen, die sich in Lehre und Ordnung des Gottesdienstes und des Gemeindelebens mehr oder weniger eng an das Vorbild der von Luther, Zwingli und Calvin gegründeten Gemeinden anschließen.

Der Humanismus tritt zurück; der Ausgestaltung seiner Ideale ist der mit Leidenschaft geführte religiöse Kampf nicht günstig. War der Humanismus eine Bildung für die höheren Schichten der Gesellschaft, so fördert die kirchliche Bewegung die Volksbildung; die von den